

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 Fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post bezogen
jährlich 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welheim.

Donnerstag,

Nro. 10.

24. Januar 1856.

Amtlliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlag-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachverwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Welheim.	8. Jan. 1856.	Kirchfenberg.	† Gottlieb, geb. Reinhuber, gew. Wittwe des Gottlieb Bohn, Tagelöhner in Spielhof.	Dienstag den 12. Febr. 1856 Vormittags 9 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
	19. Jan. 1856.	Lorch.	Gottlieb Fritz, Rechenmacher in Bruch, Bürger in Feinsbad.	Dienstag den 12. Febr. 1856 Nachmitt. 1 Uhr.	
		Kaifersbach.	Catharina, geb. Maier, Wittve des Johannes Better, Webers in Lorch.	Montag den 18. Febr. 1856. Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
			Gottfried Maier, Weber von Kronhütte.	Montag den 3. März 1856. Nachmitt. 2 Uhr.	

G m ü n d und W e l z h e i m.

Nachdem das Gebäude-Einschätzungs-Geschäft (mit Ausnahme von Gmünd und Rehsberg) vollendet ist, wird den Orts-Vorstehern unter Verweisung auf die früheren Bekanntmachungen Folgendes eröffnet:

- 1) Die Richtigstellung der Cataster umfaßt die Aenderungen des Kalenderjahres 1855. Die Schätzungs-Protokolle derjenigen Gemeinden, in welchen überhaupt Aenderungen vorkamen, werden mit heutigem Boten an die Orts-Vorsteher versendet. (Gmünd und Rehsberg wird nach dem Vollzuge der Schätzungs-Arbeiten nachfolgen).
- 2) Die vorschriftmäßige Eröffnung der Schätzungs-Ergebnisse an die Gebäude-Eigenthümer hat unverweilt zu erfolgen, und sind die in den Protokollen noch fehlenden Unterschriften der Mitglieder der Schätzungs-Commission überall ergänzen zu lassen.
- 3) Die Umlage beträgt nach der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 7. Dezember 1855, Reg.-Bl. Nro. 29, sechs Kreuzer von 100 fl. Brand-Versicherungs-Anschlag.
- 4) Hiernach sind die Aenderungs-Verzeichnisse, Umlage-Urkunden und Einzugs-Register nach den vorgeschriebenen Formularien zu fertigen, und binnen 15 Tagen an das Oberamt einzusenden.

Diesigen Orts-Vorsteher, welche die Besorgung dieses Geschäfts andern Geschäftsmännern übertragen haben, werden sich wegen rechtzeitiger Besorgung desselben unverweilt an Letztere wenden.

Den 24. Januar 1856.

K. Oberamt Gmünd.
Schemmel.

K. Oberamt Welheim.
Heinz.

G m ü n d. — Die K. K. Kreis-Regierung beabsichtigt mit Denjenigen, welche zu Ausübung der Wundarzneykunde dritter Abtheilung befähigt zu werden wünschen, demnächst eine Prüfung vorzunehmen.

Die im Bezirk sich aufhaltenden Prüfungs-Candidaten werden aufgefordert, ihre Meldungen, welche mit den in der K. Verordnung vom 14. Oktober 1830 (Reg.-Bl. S. 434 ff.) §§. 19—22 vorgeschriebenen Zeugnissen, und einer Urkunde über den Besitz eines Heimathrechts belegt sein müssen, dem Oberamt längstens bis 15. Februar d. J. zu übergeben.

Den 22. Jan. 1856.

Königliches Oberamt.
Schemmel.

Oberamts-Physikat.
Dr. Romerio.

G m ü n d. Vorladung der Militärpflichtigen zur Ziehung des Looses und zur Musterung.

Die No. 19 des Staats-Anzeigers von 1856 enthält die Vorladung der heutigen Militärpflichtigen zur Loosziehung und Musterung. Die Ortsvorsteher, welche sich hiernach zu richten haben, werden aufgefordert, die Militärpflichtigen alsbald zu versammeln, ihnen diese Vorladung wörtlich zu eröffnen, und sie aufzufordern, am

Samstag den 1. März zur Loosziehung, und Samstag den 22. März zur Musterung je Morgens 7 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen.

Ueber die erfolgte Eröffnung ist ein Protokoll aufzunehmen, unterzeichnen zu lassen, und längstens binnen 8 Tagen bei Vermeidung der Abholung an das Oberamt einzusenden. Zu gleicher Zeit ist von den Ortsabwesenden Militärpflichtigen ihr dermaliger Aufenthaltsort anzuzeigen.

Die Militärpflichtigen selbst sind zu einem geordneten Benehmen zu ermahnen, von den Orts-Vorstehern aber wird erwartet, daß sie sich zur festgesetzten Zeit mit ihren eigenen Rekrutierungslisten versehen, pünktlich hier einfinden.

Der Bezirks-Rekrutirungsrath wird nach der Loosziehung, Samstag den 1. März, seine erste Sitzung halten, und es können etwaige Befreiungsansprüche, soweit dies nicht bereits geschehen, an diesem Tage mit den erforderlichen Beweis-Urkunden belegt, geltend gemacht werden. Von dem Tage der Loosziehung an ist für die Anmeldung von Befreiungsansprüchen nur noch ein Termin von 3 Tagen offen.

Nach einer von dem K. Geheimenrath bestätigten Theils des K. Oberrekrutirungsraths, sind solche Militärpflichtige, welche statt des ihnen zustehenden Zurückstellungs-Grundes wegen Berufs es vorgezogen haben, denjenigen wegen Familien-Verhältnissen geltend zu machen, oder welche bei der Musterung erschienen und als unbedingt oder bedingt untüchtig erfunden wurden, vom Contingent auszuscheiden und sofort durch andere Tüchtige nach der Reihenfolge des Looses zu ersetzen, wovon die Orts-Vorsteher behufs angemessener Belehrung der betreffenden Militärpflichtigen in Kenntniß gesetzt werden.

Den 23. Januar 1856.

K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d. Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

- 6 Pf. Kernbrod kosten 23 fr.
- 6 Pf. schwarzes do. " 21 fr.
- 1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen
- 5 Loth 3 Quint.
- Durchschnittspreis von 1 Simri
- Kernen 2 fl. 21 fr.

Am 23. Jan. 1856. Stadtschultheißenamt. Kohn.

Gesehen K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d. Entmündigungs-Anzeige.

Durch Gerichts-Beschluß vom 16. d. M. ist die Wittve Marie Zeisolf von hier wegen Altersschwäche der Selbst-Verwaltung ihres Vermögens entsetzt, und ihr in der Person des Glasermeisters Bühner dahier ein Pfleger bestellt worden.

Damit sich nun Jedermann hienach richten kann, wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 18. Januar 1856. K. Oberamtsgericht. Römer.

G m ü n d. Veraffordring von Schmid- und Zimmer-Arbeiten in den Artillerie-Pferde-Stallungen zu Gmünd.

Die Anfertigung von Schlagtangen und deren Beschläge in jenen Stallungen zu Gmünd wird im Wege der Submission in Afford gegeben.

Der Ueberschlag der Schmid-Arbeiten beträgt 1433 fl. 36 fr., und der Zimmer-Arbeiten 538 fl. 34 fr.

Die Affords-Bedingungen nebst dem Muster-Beschläge und einer Schlagtange sind in der Wohnung des K. Kasernen-Inspectors dahier zur Ansicht aufgelegt.

Die schriftlichen Offerte müssen nach der dafür ertheilten Anweisung

in verschlossenen Umschlägen von heute an bis 31. d. M.

Mittags 12 Uhr an den Unterzeichneten übergeben sein.

Den 24. Jan. 1856.

K. Kasernen-Verwaltung Hohen-Asperg. Im Auftrag: Cameral-Verwalter a. D. Niehammer.

Forstamt Echorndorf. Revier Blüderhausen. Scheidholz-Verkauf.



Montag u. Dienstag den 28. u. 29. d. M. in den Staatswaldungen Pulzwald, Remshalde, Saalen, Lochtobel u.:

- 21 tannene Sägholzblöcke mit 1047,6 C. 5 3/4 Klafter buchen.
- 15 3/4 Klafter birken, 3 2/3 Klftr. erlen, aspen, 232 Klafter tannen Scheiter, Brügel- und Abfallholz, darunter 1/2 Klafter Kuzholz-Scheiter.

Das Sägholz kommt am ersten Tag zum Verkauf.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause in Blüderhausen.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen für die rechtzeitige Bekanntmachung dieses Holzverkaufs im eigenen Interesse ihrer Gemeinde-Angehörigen Sorge tragen.

Echorndorf, 19. Jan. 1856. Königliches Forstamt. H. Knorr, ges. Et.-B.

G m ü n d. Geld auszuleihen.

Die unterzeichnete Kasse hat fortwährend Capitalien gegen Verzinsung zu 5 Prozent und gegen genügende Sicherstellung auszuleihen. Auch Angehörige der angren-



zenden Oberamts-Bezirke können Anlehen erhalten.

Für die Rückzahlung werden den Schuldnern die vortheilhaftesten Zusicherungen gemacht.

Die Oberamts-Sparkasse.

S p r a i t b a c h.

Gerichts-Bezirks Gmünd.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaft des verstorbenen alt Jakob Weller, Ausdingers von hier, mit Sicherheit verweisen zu können, werden hiemit alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an r. Weller machen zu können glauben, namentlich etwaige Bürgschafts-Gläubiger desselben hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an die Masse binnen der Frist von 15 Tagen hier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn sie bei der Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt blieben.

Den 19. Jan 1856.

Waisengericht. Vorstand: Schultheiß Mayr.

W i s g o l d i n g e n.

Gerichts-Bezirks Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gant-Masse des Johannes Holl, Webers von hier, wird dessen Liegenschaft, bestehend in:

- 2/3 an einem 3stöckigen Wohnhaus an der Straße nebst 5,2 Ruthen Gemüsegarten dabei,
- 16,4 Ruthen Land ebid.

A l e c k e r:

- A) 2/3 Morgen 40,3 Ruthen in den Grubäckern,
- B) 2/3 Morgen 28,7 Ruthen im obern Berg,
- C) 6/8 Morgen 41,8 Ruthen im untern Berg;

W e c h s e l f e l d e r.

2/3 Morgen 27,8 Ruthen im Bur,

5/8 Morgen 5,8 Ruthen in der Dungenhalde,

am Samstag den 16. Febr. d. J.

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 21. Jan. 1856.

Gemeinderath.

L a u f e n,

Oberamts Gaiddorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle ist beauftragt,

das dem Georg und Matthäus Maier von Mittelfischach gehörige Anwesen in Kradsberg, hiesigen Gemeindeverbands, bestehend in:

- 1 einstöckigen Wohnhaus,
- 1/3 an einer Scheuer,
- 1/3 an einem Backhaus,
- circa 7/8 Morgen Wiesen und Garten
- circa 3 2/3 Mrgn. Acker u. Land,
- circa 2 2/3 Morgen Waide mit Holz;

zum öffentlichen Verkauf zu bringen.

Derselbe findet nun

Dienstag den 12. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu hiemit Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Januar 1856.

Rathschreiberei. Söhler.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen, welcher eine gute Schule genossen hat, nimmt unter annehmbaren Bedingungen in die Lehrgesellschaft. Ch. Albing, Kunstgärtner auf der Villa.

G m ü n d.
Zu meinem Abschied lade ich heute Abend alle meine Freunde und Bekannte zu Fr. Jos. Huttelmeier ein.
Den 24. Jan. 1856.
Stations-Commandant
Kieser.

G m ü n d.
Einige Hundert Simri ganz gute Kartoffeln, das Simri zu 34 fr., verkauft
Holz zur Krone.

G m ü n d.
Ein heizbares Zimmer mit Bett für einen oder zwei ledige Herrn ist sogleich zu beziehen bei
Deconom Hirner
in der Franziskanergasse.

G m ü n d.
Auf Oftern nimmt einen Lehrling von Stadt oder Land
F. Kay. Bulling,
Goldarbeiter.

G m ü n d.
Es werden 1500 fl. aufzunehmen gesucht und kann doppelte Versicherung hiefür geleistet werden.
Näheres bei der
Redaktion.

Steineberg.
Zwisch-Kauf.
Ich bin beauftragt eine größere Parthie Zwisch zu Säcken anzukaufen. Bezahle hiefür best mögliche Preise und bitte nun Verkäufer sich an mich zu wenden.
Kronenwirth Strobel.

Dienst-Nachrichten.

Dem Schulmeister Behler in Roggenzell, Dtl. Wangen, haben Seine Königliche Majestät durch höchste Entschliesung vom 15. d. M. aus Anlaß seiner Veretzung in den Ruhestand in gnädigster Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistungen die silberne Civil-Verdienstmedaille verliehen.

Forstamts-Assistent Steck von Leonberg ist unterm 15. d. M. seinem Ansuchen gemäß auf die Assistentenstelle bei dem Forstamte Rorch versetzt worden.

Zu Schultheisen wurden ernannt: in Bichberg, Dtl. Gaildorf, Leonhard Kronmüller, Bauer daselbst; in Frauenthal, Dtl. Mergentheim, Johann Matthäus Kayser, bisheriger Gemeindepfleger daselbst; in Löhgan, Dtl. Bestheim, Kettich, Notariats- und Verwaltungskandidat von Brackenheim.

Aus Oberschwaben, 18. Jan. Diesen Winter und namentlich in gegenwärtiger Zeit werden in vielen Dörfern unserer Gegend an Sonn- und Feiertagen Schauspiele von Liebhabertheater-Gesellschaften, aus ledigen Bürgersöhnen und Töchtern bestehend, aufgeführt. Einzelne derselben zeigen hierin wirklich sehr viel Geschick und Fähigkeit, wie man es von Leuten dieser Kategorie kaum erwarten sollte. Es ist auch diese Art von Volksvergüngen gar nicht zu verwerfen, indem die jungen Leuten durch das Einüben der Theaterstücke ihre freie Zeit nützlich zubringen, und man darf sagen — da sie meistens passende Stücke wählen — an Bildung des Verstandes und Gemüthes gewinnen. — Die Auswanderungslust, welche vor ein paar Jahren auch bei uns um sich griff, ist nunmehr gänzlich erloschen und es gehören die Auswanderungen wieder zu den Seltenheiten.

Vom Gäu, 19. Jan. Welchen Einfluß die Hoffnung der Spekulanten auf Krieg und die Furcht derselben vor dem Frieden auf die Preise der Lebensmittel haben, konnte man im ganzen Lande hinlänglich empfinden; aber auch andere Bedürfnisartikel, wie gegerbte Häute, Talg, Holz u. s. w. haben die höchste Preise erreicht. Seit nun nach den neuesten Nachrichten die Aussicht auf Frieden eine zuverlässigere Grundlage gewonnen hat, scheinen sich auch die Spekulanten wieder mehr zu bestimmen. Der von ihren Agenten besorgte Getreidekauf stößt, die Viehausfuhr nach Frankreich muß sich gleichfalls verringern und der Friede muß uns auf diese Art wohlfeilere Zeiten bringen. Der Landwirth kann nun wohl wieder auf einige Zeit zufrieden sein und wird es gewiß denjenigen Klassen von Staatsbürgern, welche unter der Theuerung aller Lebensmittel so sehr gelitten haben, herzlich gönnen, wenn wieder einmal normale Preise für dieselben eintreten.

Preußen. Berlin, 20. Jan. Die russischerseits nunmehr erfolgte unbedingte Annahme der vom Grafen Esterhazy überbrachten Ausgleichungsvorschläge ist, zuverlässigen Anzeichen nach, neben der Entschiedenheit Oesterreichs wesentlich auch den eindringlichen Mahnungen Preußens zu danken. Wie mit Bestimmtheit versichert wird, hat der Vertreter Preußens beim St. Petersburger Hof besonders in der Entscheidungsstunde des 16. d. M. das russische Cabinet in sehr entschiedener Weise auf die bedenklichen Folgen einer ferneren

Egyptisch-Griechischer Zauber-Salon
im Saale des Gasthauses zum Ritter
heute Donnerstag den 24. Jan. 1856
**Große außergewöhnliche
Produktionen**



aus dem Gebiete der geheimen egyptischen Magie und natürlichen Zauberei
in einer bis jetzt noch nie dagewesenen Art ausgeführt durch

F. Wetter-Nürnberg,
Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften
und des Hrn. Huber und des Albino Scetout als Sonnambule.

Anfang Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Kassen-Öffnung 7 Uhr.

J. Huber, Wetter-Nürnberg.

Weigerung ausreichender Einräumungen aufmerksam gemacht. Namentlich soll bei dieser Gelegenheit hervorgehoben worden sein, Preußen könne bei einer längeren Dauer der auch im Norden Europa's steigenden Verwicklungen sich veranlaßt sehen, zur Wahrung seiner eigenen Interessen, an der Herbeiführung eines baldigen Friedens seinerseits thätig mitzuwirken. Den seither zu der ganzen Frage von ihr eingenommenen Standpunkt hat unsere Regierung auch hiermit nicht verlassen. Dieselbe ist nach wie vor bestrebt in uneigennütziger Weise dem Frieden um seiner selbst willen eine Stätte zu bereiten, ohne sich den Anschauungen und Zwecken der einen oder andern Partei auf verpflichtende Art beizugesellen.
(Allg. Z.)

Frankreich. Die Débats enthalten die nachstehenden telegraphischen Depeschen. Marseille, 19. Jan. Den Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Jan. zufolge hat der General Mirawieff nach Zerstörung der vorgeschobenen Werke von Kars etwa 1000 Mann Besatzung in der Stadt gelassen, dieselben gut ausgerüstet, und sich dann mit dem Gros seiner Armeen nach Gumri zurückgezogen. — Zu Trapezunt sind 15,000 Türken und Aegyptier, wovon der größte Theil Exzerum zu Hilfe eilt. Diese Truppen leiden unter Entbehrungen jeder Art, und unter dem schlechten Zustand der mit Schnee bedeckten Straßen. Das J. de Konstantinopel spricht davon, daß im Frühjahr ein Corps der allirten Armee unter Sir Colin Campbell in Georgien operiren werde. Zu Kinnburn ist das Meer auf 2 Meilen weit gefroren. Die Kanonenboote, welche im Eis festliegen, würden unter Umständen wie die betaschirten Forts einer Festung zur Wirksamkeit kommen. Der Bruch zwischen Persien und England ist bestätigt. Der Schah hat die Vermittlung Frankreichs sofort nach der Nachricht von dem Fall von Kars abgelehnt. — Das eben einlaufende Paketboot „Jourdain“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. d. General Bazaine war nach Sebastopol zurückgekehrt. — Die Krimberichte sind vom 6. Die Kälte sowie die Kanonade von den Nordforts dauern fort. Von einer Expedition nach Georgien unter dem Commando des General Campbell war ernstlich die Rede. — Der englische Gesandte in Teheran, Hr Murray, hatte diese Stadt verlassen und sich nach Mossul begeben.

Paris, 19. Jan. Ein Waffenstillstand für die Dauer von drei Monaten ist vorgeschlagen, Frankreich wird den Vorschlag annehmen.

England. London, 16. Jan. Ein Brief aus Batum vom 13. Dez., der mir so eben zur Einsicht mitgetheilt wurde, bringt über die Armee Omer Pascha's gerade keine besonders erfreulichen Nachrichten. Am 11. Morgens waren in der genannten Stadt zwei Couriere aus Omer Pascha's Hauptquartier eingetroffen, und aus ihren Aussagen und Briefen, welche verschiedene in Batum weilende europäische Offiziere aus dem Lager erhielten, ergibt sich über den Zustand von Omer Pascha's Armee u. seinen jüngsten Operationen folgendes: Am 1. Dez. lagerte ein Theil der Armee in einem furchtbaren Unwetter bei Giewie, während Omer Pascha mit seinem Stab eine Recognoscirung gegen den Fluß Ekura unternahm, den er zu überschreiten gedachte. Am 2. Dez. Morgens erhielt die Armee den Befehl zum Aufbruch und kam Abends, von dem in Strömen fal-

lenden Regen ganz durchnäßt, an dem Ufer des genannten Flusses an, wo mitten im Roth und Wasser das Bivouac bezogen wurde. Es fehlte an Mundvorrath, und die schlechte Bekleidung setzte die Truppen im doppelten Maß dem übeln Einfluß der Witterung aus, wozu noch die Erschöpfung wegen Mangels an Lebensmitteln kam, welche die Soldaten an dem Wege haufenweise hinführen ließ. Am Morgen des 3. Dez. war die von Stender Pascha errichtete Flossbrücke über den Fluß fertig geworden, und die Truppen setzten abtheilungsweise hinüber. Das andere Ufer war auf mehrere Meilen lang überschwemmt, und die Colonnen mußten während der Zeit von vier Stunden knietief im Wasser waten. Endlich nach einem höchst beschwerlichen Marsch im Wind und Regen erreichte die Armee ein Plateau, wo Halt gemacht und das Lager bezogen wurde. Ein paar Wagen mit Biscuit war alles was man den Leuten zur Nahrung bieten konnte. In dieser Stellung blieb die Armee vier Tage, d. i. bis zum 8. Dez. Morgens, während welcher Zeit fortwährend recognoscirt und ein Kriegsrath nach dem andern gehalten wurde. Das Wetter wüthete unaufhaltbar fort, und am 8. früh kam der Befehl zum Rückzug. Omer Pascha selbst zeigte sich den Truppen nur wenig, und schien sehr verstimmt. Sein ganzer Plan, alle seine Kräfte bei Sutumkale zu concentriren und von dort aus die Russen in der Platte zu bedrohen, war gescheitert, und der Fall von Kars überzeugte ihn vollends, daß er sich in seinem ganzen strategischen Calcul verrechnet habe. Er dachte nämlich, daß die Russen vor Kars, sobald sie den Anmarsch der Türken gegen Kutais und Sutumkale erfahren, ihre Kräfte theilen und sie zur Beobachtung, respectiv Verstärkung, über Jalta gegen Kutais entsenden würden. General Murawieff rührte sich aber nicht vom Platz, und scheint den Zustand der Festung und die grundlosen Wege mit welchen Omer Pascha zu kämpfen hatte, sehr gut in Anschlag gebracht zu haben. (N. M. G. 3.)

Neapel. Seit einiger Zeit hört man im Innern des Vesuv ein ganz eigenthümliches Brausen und Rauschen. Es hat sich schon ein neuer Krater gebildet, während der Hauptkegel, der sich nach und nach abplattet, seine Form schon beträchtlich verändert hat. Mit Angst sieht man einer großen Revolution entgegen, entweder einem furchtbaren Ausbruche, oder einem Einsturze des Hauptkegels. wie dieses uns aus dem Alterthume berichtet wird, wo durch einen Einsturz des Vesuv sich die Seen von Fusaro und Agnatio bildeten.

Bertram Morgenweg.

(Fortsetzung.)

Es war doch mancher edle Jüngling darunter, der Mechthilde wahrhaft liebte, den nicht allein ihre Schätze reizten, mancher, der schon selbst eine große Handlung und einen bekannten Handelsnamen besaß und nicht erst durch den Herrn Mesmann ein gutes Geschäft zu machen brauchte, mancher ehfame Bürger, der mit zu Rath saß und dem nichts fehlte zu seinem Glück als eine ehfame Hausfrau, mancher stolze städtische Ritter, der sich weder daran stieß, daß sie kein Edelräulein war, noch die Güter ihres Vaters verlangte, der allein sie selbst begehrte, um sie heimzuführen auf sein städtisch Schloß, zu seiner hochgeehrten Edelfrau sie zu erheben. Aber sie wies Einen wie den Andern ab und sagte nie einen andern Grund, für ihr Nein, als daß sie in ihrem Herzen nicht die Minne fühle, ohne welche sie die Hand des Bewerbers nicht annehmen könne.

Herr Mesmann ließ seiner Tochter wohl in allen Stücken ihrem Willen — und wenn sie so schnell einem Freier mit dem gewohnten „Nein“ antwortete, so dachte er: ihre Stunde ist noch nicht gekommen. Aber wie sie es Jahre lang so forttrieb und Manchen abwies, den er gern zum Schwiegersohn gehabt hätte, da ward er oft unwillig über die spröde Tochter und fragte sie ernstlich: ob sie denn eine alte Jungfer werden oder gar in ein Kloster gehen wolle? — Da legte sie die kleine freibewahrte Hand auf die hochklopfende Brust und sagte seufzend: „Wie der Himmel will!“ aber weiter sagte sie nichts. Sie legte weder ein Gelübde ab, unvermählt zu bleiben, noch sprach sie davon, daß ihr Herz eine Wahl getroffen — sie sagte nur, daß es noch für keinen dieser Bewerber gespro-

hen und daß sie so lange Nein sagen werde, bis ein sehnfüchtiges Klopfen ihres Herzens zuvor Ja gesagt. — Und dabei blieb sie, ob auch der Vater sie wohl gar im aufwallenden Zorn eine Märrin schalt, und die alte Martha, die es schon lange nicht erwarten konnte, ihre Pflegebefohlene unter die Haube gebracht zu sehen, mißbilligend den Kopf schüttelte und meinte: das komme davon, daß Mechthilde Lesen und Schreiben gelernt und solch eine gelehrte Erziehung erhalten, da wolle sie nun anders sein als andere Mädchen und warte wohl gar auf irgend einen verzauberten Prinzen, von dem sie durch die Lieder der Minnesänger und Fiedelspieler gehört.

3. Nov. 1808

Eines Tages, da Herr Mesmann unter seinen Rechnungen und Briefen saß und eben diejenigen durchsah, welche ihm schon seit ein paar Jahren ein liesländischer Kaufmann, Namens Margowitsch, über See mit vielen Waaren geschickt hatte, trat ein Fremder bei ihm ein, der eines geringen seefahrenden Mannes Kleidung trug. Er brachte ihm Briefe von Herrn Margowitsch, zu den Waaren gehörig, welche er von diesem hierher geleitet und die eben im Hafen von Lübeck ausgeladen wurden. Der Ueberbringer meldete, daß sein Herr ihm bald nachfolgen werde, um seinen Geschäftsfreund kennen zu lernen, und daß auch er selbst im Herberge bitte, da er zum Erstenmale in Lübeck und daselbst fremd und unbekannt sei.

Herr Mesmann sagte ihm dies gerne zu und war hocherfreut, daß er Herrn Margowitsch nun auch bald persönlich kennen lernen sollte, da er im Handelsverkehr mit ihm nicht nur durch ihn selbst beträchtlich gewonnen, sondern auch oft Gelegenheit gehabt hatte, von dem Geschick, den beachtenswerthen Grundsätzen und der Großmuth dieses liesländischen Handelsheeren sich zu überzeugen, weshalb er sein liebster Geschäftsfreund geworden war.

In Mesmanns Hause war immer offene Tafel und so waren auch an dem Abende, wo der fremde Bootsmann gekommen, eine Menge Gäste zugegen. Herr Mesmann nahm auch diesen mit an seine Tafel zu seinen andern Gästen; da er aber ärmlich und schlecht gekleidet war, setzte er ihn unten an. Mechthilde war auch mit zugegen, und es wollte Allen bedünken, sie hätten die herrliche Jungfrau nie schöner gesehen, als an diesem Abend. Sie trug ein schwarzes Sammetkleid mit weißer breiter Krause um Hals und Brust, das am Leibchen und um die Hüften glatt anlegend ihren hohen und vollen Wuchs abzeichnete. Ihr üppiges Haar, das sie im Nacken mit einem Pfeil aus purem Golde aufgesteckt, beschämte fast diesen noch an Glanz und ließ sich auch nicht ganz von ihm halten, sondern wallte widerstrebend auf die weißen Schultern hernieder.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst-Notiz.

Herr Wetter-Nürnberg, welcher im Fache der natürlichen Magie Erstaunliches leistet, gibt dem Vernehmen nach heute Abend seine erste Vorstellung. Die Künste, welche dieser junge Mann producirt, gehören zu dem besten was man in diesem Fache sehen kann, indem dieselben mit so einer Geschwindigkeit ausgeführt werden, daß sich das schnellste Auge täuscht, und den Zuschauer vollkommen rathlos lassen, namentlich bemerke ich nur den Goldfischfang in der Luft, wobei er unter einem von einer Dame gekleideten Umschlagtüche 5—6 große bis an den Rand gefüllte gläserne Schüsseln, worinnen Fischlein schwimmen, herauszaubert, sein Spiel mit den vortreflich abgerichteten Tauben, sein Reissportfeuille sind Productionen, die den Zuschauer auf's angenehmste unterhalten. Das Verschwindenlassen einer Person geschieht hier mit einer solchen rapiden Schnelligkeit, daß Eins das Andere anzieht, ob dem wahr und möglich ist, was man doch gesehen. Wir wünschen demselben eine zahlreiche Theilnehmung.

L. F.